completely abandoned





(19)
Bundesrepublik Deutschland
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 102 28 199 A1** 2004.01.22

(12)

Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **102 28 199.8** (22) Anmeldetag: **24.06.2002**

(43) Offenlegungstag: 22.01.2004

(51) Int Cl.7: C09D 17/00

C09B 67/20, C09D 171/02, C08J 3/20

(71) Anmelder:

BASF AG, 67063 Ludwigshafen, DE

(72) Erfinder:

Reisacher, Hansulrich, Dr., 67133 Maxdorf, DE; Gonzales-Gomez, Juan-Antonio, Dr., 67063

Ludwigshafen, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: Pigmentzubereitungen

(57) Zusammenfassung: Pigmentzubereitungen, enthaltend als wesentliche Bestandteile

(A) 60 bis 90 Gew.-% mindestens eines Pigments,

(B) 10 bis 40 Gew.-% mindestens eines nichtionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Polyethem und

(C) 0,1 bis 10 Gew.-% mindestens eines anionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Sulfonaten, Sulfaten, Phosphonaten oder Phosphaten,

wobei die Summe der Gewichtsprozente 100 Gew.-% nicht überschreitet,

und Verfahren zu ihrer Herstellung und zur Einfärbung von hochmolekularen organischen und anorganischen Materialien.

Beschreibung

[0001] Die vorliegende Erfindung betrifft neue Pigmentzubereitungen, welche als wesentliche Bestandteile

(A) 60 bis 90 Gew.-% mindestens eines Pigments,

(B) 10 bis 40 Gew.-% mindestens eines nichtionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Polyethem und

(C) 0,1 bis 10 Gew.-% mindestens eines anionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Sulfonaten, Sulfaten, Phosphonaten oder Phosphaten

enthalten, wobei die Summe der Gewichtsprozente 100 Gew.-% nicht überschreitet.

[0002] Außerdem betrifft die Erfindung die Herstellung dieser Pigmentzubereitungen und ihre Verwendung zum Einfärben von hochmolekularen organischen und anorganischen Materialien.

[0003] Zur Pigmentierung von flüssigen Systemen, wie Anstrichmitteln, Lacken, Dispersions- und Druckfarben, werden üblicherweise Pigmentpräparationen eingesetzt, die Wasser, organisches Lösungsmittel oder Mischungen davon enthalten. Neben anionischen, kationischen, nichtionischen oder amphoteren Dispergiermitteln müssen diesen Pigmentpräparationen in der Regel weitere Hilfsmittel, wie Eintrocknungsverhinderer, Mittel zur Erhöhung der Gefrierbeständigkeit, Verdicker und Antihautmittel, zur Stabilisierung zugesetzt werden. [0004] Es bestand Bedarf an neuen Pigmentzubereitungen, die in ihren koloristischen Eigenschaften und der Dispergierbarkeit den flüssigen Präparationen vergleichbar sind, jedoch nicht die genannten Zusätze erfordem und leichter zu handhaben sind. Durch einfaches Trocknen der flüssigen Präparationen können jedoch keine festen Pigmentzubereitungen erhalten werden, die vergleichbare Anwendungseigenschaften aufweisen.

[0005] In den US-A-4 056 402 und 4 127 422 werden trockene, nicht staubende Pigmentzubereitungen für wasserbasierende Beschichtungssysteme beschrieben. Diese Pigmentzubereitungen enthalten jedoch neben nichtionischen Dispergiermitteln als wesentlichen Bestandteil mindestens 10 Gew.-% wasserlösliche Celluloseether bzw. wasserdispergierbare Polyvinylverbindungen und unterscheiden sich daher von den erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen.

[0006] Aus den EP-A-84 645 und 403 917 sind hochkonzentrierte, feste Pigmentzubereitungen für die Pigmentierung von wäßrigen, alkoholischen und wäßrig-alkoholischen Lacken und Druckfarben bekannt, die bis zu 30 Gew.-% eines Additivs auf der Basis von Umsetzungsprodukten von mindestens zweiwertigen Aminen mit Propylenoxid und Ethylenoxid, jedoch kein anionisches Additiv enthalten.

[0007] In der DE-A-199 05 269 werden feste Pigmentzubereitungen beschrieben, die nur nichtionische Dispergiermittel oder < 8 Gew.-% Mischungen von nichtionischen und anionischen Dispergiermitteln sowie stets als zusätzlichen wesentlichen Bestandteil einen Verdicker auf Basis von gegebenenfalls teilhydriertem Polyvinylalkohol oder von anionischen Polyhydroxyverbindungen enthalten.

[0008] Der Erfindung lag die Aufgabe zugrunde, feste Pigmentzubereitungen bereitzustellen, die sich durch insgesamt vorteilhafte Anwendungseigenschaften, insbesondere hohe Farbstärke und besonders leichte Dispergierbarkeit (Einrührbarkeit, "Stir-in") in Anwendungsmedien verschiedenster Art, auszeichnen.

[0009] Demgemäß wurden Pigmentzubereitungen gefunden, welche als wesentliche Bestandteile

A) 60 bis 90 (Gew.-% mindestens eines Pigments,

(B) 10 bis 40 Gew.-% mindestens eines nichtionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Polyethem und

(C) 0,1 bis 10 Gew.-% mindestens eines anionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Sulfonaten, Sulfaten, Phosphonaten oder Phosphaten

enthalten, wobei die Summe der Gewichtsprozente 100 Gew.-% nicht überschreitet.

[0010] Außerdem wurde ein Verfahren zur Herstellung der Pigmentzubereitungen gefunden, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man das Pigment (A) zunächst in wäßriger, zumindest einen Teil des Additivs (B) enthaltender Suspension entweder in Gegenwart des Additivs (C) einer Naßzerkleinerung unterwirft oder das Additiv (C) anschließend zugibt und die Suspension dann, gegebenenfalls nach Zugabe der restlichen Menge Additiv (B), trocknet.

[0011] Weiterhin wurde ein Verfahren zur Einfärbung von hochmolekularen organischen und anorganischen Materialen gefunden, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man die Pigmentzubereitungen durch Einrühren oder Schütteln in diese Materialien einträgt.

[0012] Die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen enthalten als wesentliche Bestandteile das Pigment (A), das nichtionische oberflächenaktive Additiv (B) und das anionische oberflächenaktive Additiv (C).

[0013] Als Komponente (A) können in den erfindungsgemäßen Pigmentgranulaten organische oder anorganische Pigmente enthalten sein. Selbstverständlich können die Pigmentgranulate auch Mischungen verschiedener organischer oder verschiedener anorganischer Pigmente oder Mischungen von organischen und anor-

ganischen Pigmenten enthalten.

[0014] Die Pigmente liegen in feinteiliger Form vor. Die Pigmente haben dementsprechend üblicherweise mittlere Teilchengrößen von 0,1 bis 5 μm .

[0015] Bei den organischen Pigmenten handelt es sich üblicherweise um organische Bunt- und Schwarzpigmente. Anorganische Pigmente können ebenfalls Farbpigmente (Bunt-, Schwarz- und Weißpigmente) sowie Glanzpigmente und die üblicherweise als Füllstoffe eingesetzten anorganischen Pigmente sein.
[0016] Im folgenden seien als Beispiele für geeignete organische Farbpigmente genannt:

- Monoazopigmente:	C.I. Pigment Brown 25;
	C.I. Pigment Orange 5, 13, 36, 38, 64
	und 67;
	C.I. Pigment Red 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9,
	12, 17, 22, 23, 31, 48:1, 48:2, 48:3,
	48:4, 49, 49:1, 51:1, 52:1, 52:2, 53,
	53:1, 53:3, 57:1, 58:2, 58:4, 63, 112,
	146, 148, 170, 175, 184, 185, 187,
	191:1, 208, 210, 245, 247 und 251;
	C.I. Pigment Yellow 1, 3, 62, 65, 73,
	74, 97, 120, 151, 154, 168, 181, 183 und
	191;
	C.I. Pigment Violet 32;
- Disazopigmente:	C.I. Pigment Orange 16, 34, 44 und 72;

			Pigment	Red 144, 166,	214, 220, 221
4		C.I. 81,	Pigment	Yellow 12, 13, 113, 126, 127, 188;	
-	Disazokondensations- pigmente:	C.I.	Pigment 262;	Yellow 93, 95 Red 144, 166, Brown 23 und 4	214, 220, 242
	Anthanthronpigmente:	C.I.	Pigment	Red 168;	
	Anthrachinonpigmente:			Yellow 147, 17 Violet 31;	7 und 199;
-	Anthrapyrimidin- pigmente:	C.I.	Pigment	Yellow 108;	
	Chinacridonpigmente:	C.I.	Pigment	Orange 48 und Red 122, 202, Violet 19;	
**************************************	Chinophthalonpigmente:	C.I.	Pigment	Yellow 138;	
-	Diketopyrrolopyrrol- pigmente:		Pigment	Orange 71, 73 Red 254, 255,	
	Dioxazinpigmente:		Pigment Pigment	Violet 23 und Blue 80;	37;
Second Second	Flavanthronpigmente:	C.I.	Pigment	Yellow 24;	
00000	Indanthronpigmente:	C.I.	Pigment	Blue 60 und 64	l ;
	- Isoindolinpigmente:	C.I.	Pigment	Orange 61 und Red 260; Yellow 139 und	
COORD #0000	- Tsoindolinonpigmente:	C.I.	Pigment	Yellow 109, 11	0 und 173;
905 0 1500000	: Isoviolanthronpigmente:	C.I.	Pigment	Violet 31;	
2000	Metallkomplexpigmente:	C.I.	Pigment	Red 257;	

```
C.I. Pigment Yellow 117, 129, 150, 153
                         und 177;
                         C.I. Pigment Green 8;
                         C.I. Pigment Orange 43;
 Perinonpigmente:
                         C.I. Pigment Red 194;
                         C.I. Pigment Black 31 und 32;
 Perylenpigmente:
                         C.I. Pigment Red 123, 149, 178, 179, 190
                         und 224;
                         C.I. Pigment Violet 29;
                         C.I. Pigment Blue 15, 15:1, 15:2,
 Phthalocyaninpigmente:
                         15:3, 15:4, 15:6 und 16;
                         C.I. Pigment Green 7 und 36;
                         C.I. Pigment Orange 51;
 Pyranthronpigmente:
                         C.I. Pigment Red 216;
 Pyrazolochinazolon-
                          C.I. Pigment Orange 67;
 pigmente:
                          C.I. Pigment Red 251;
                          C.I. Pigment Red 88 und 181;
 Thioindigopigmente:
                          C.I. Pigment Violet 38;
 Triarylcarbonium-
                          C.I. Pigment Blue 1, 61 und 62;
 pigmente:
                          C.I. Pigment Green 1;
                          C.I. Pigment Red 81, 81:1 und 169;
                          C.I. Pigment Violet 1, 2, 3 und 27;
 C.I. Pigment Black 1 (Anilinschwarz);
 C.I. Pigment Yellow 101 (Aldazingelb);
 C.I. Pigment Brown 22.
Geeignete anorganische Farbpigmente sind z.B.:
                          Titandioxid (C.I. Pigment White 6),
 Weißpigmente:
                          Zinkweiß, Farbenzinkoxid; Zinksulfid,
                          Lithopone;
                          Eisenoxidschwarz (C.I. Pigment Black
 Schwarzpigmente:
                          11),
                          Eisen-Mangan-Schwarz, Spinellschwarz
                          (C.I. Pigment Black 27); Ruß (C.I. Pig
```

```
ment Black 7);
                        Chromoxid, Chromoxidhydratgrun;
Buntpigmente
                        Chromgrün (C.I. Pigment Green 48); Co-
                        baltgrün (C.I. Pigment Green 50); Ultra-
                        maringrün;
                        Kobaltblau (C.I. Pigment Blue 28 und 36;
                        C.I. Pigment Blue 72); Ultramarinblau;
                        Manganblau;
                        Ultramarinviolett; Kobalt- und Mangan-
                        violett;
                        Eisenoxidrot (C.I. Pigment Red 101);
                        Cadmiumsulfoselenid (C.I. Pigment Red
                        108); Cersulfid (C.I. Pigment Red 265);
                        Molybdatrot (C.I. Pigment Red 104); Ul-
                        tramarinrot;
                        Eisenoxidbraun (C.I. Pigment Brown 6 und
                        7), Mischbraun, Spinell- und Korundpha-
                        sen (C.I. Pigment Brown 29, 31, 33, 34,
                        35, 37, 39 und 40), Chromtitangelb (C.I.
                        Pigment Brown 24), Chromorange;
                        Cersulfid (C.I. Pigment Orange 75);
                        Eisenoxidgelb (C.I. Pigment Yellow 42);
                        Nickeltitangelb (C.I. Pigment Yellow 53;
                        C.I. Pigment Yellow 157, 158, 159, 160,
                        161, 162, 163, 164 und 189); Chromtitan-
                        gelb; Spinellphasen (C.I. Pigment Yellow
                        119); Cadmiumsulfid und Cadmiumzinksul-
                        fid (C.I. Pigment Yellow 37 und 35);
                        Chromgelb (C.I. Pigment Yellow 34);
                        Bismutvanadat (C.I. Pigment Yellow 184).
```

[0017] Als Beispiele für üblicherweise als Füllstoffe eingesetzte anorganische Pigmente seien transparentes Siliciumdioxid, Quarzmehl, Aluminiumoxid, Aluminiumhydroxid, natürliche Glimmer, natürliche und gefällte Kreide und Bariumsulfat genannt.

[0018] Bei den Glanzpigmenten handelt es sich um einphasig oder mehrphasig aufgebaute plättchenförmige Pigmente, deren Farbenspiel durch das Zusammenspiel von Interferenz-, Reflexions- und Absorptionsphänomenen geprägt ist. Als Beispiele seien Aluminiumplättchen und ein- oder mehrfach, insbesondere mit Metalloxiden beschichtete Aluminium-, Eisenoxid- und Glimmerplättchen genannt.

[0019] Als Komponente (B) enthalten die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen mindestens ein nichtionisches oberflächenaktives Additiv auf der Basis von Polyethem.

[0020] Bei den Polyethern handelt es insbesondere um Polyalkylenoxide oder Umsetzungsprodukte von Alkylenoxiden mit Alkoholen, Aminen, aliphatischen Carbonsäuren oder aliphatischen Carbonsäureamiden. Erfindungsgemäß soll dabei unter dem Begriff Alkylenoxid auch arylsubstiutiertes Alkylenoxid, insbesondere

phenylsubstituiertes Ethylenoxid, verstanden werden.

[0021] Neben den ungemischten Polyalkylenoxiden, vorzugsweise C_2 - C_4 -Alkylenoxide und phenylsubstituierte C_2 - C_4 -Alkylenoxide, insbesondere Polyethylenoxiden, Polypropylenoxiden und Poly(phenylethylenoxide), sind vor allem Alkylenoxidblockcopolymere, aber auch statistische Copolymere dieser Alkylenoxide als Komponente (B) geeignet.

[0022] Ganz besonders geeignet sind dabei Blockcopolymere, die Polypropytenoxid- und Polyethylenoxidblöcke oder auch Poly(phenylethylenoxid)- und Polyethylenoxidblöcke aufweisen. Sie können wie die ungemischten Polyalkylenoxide durch Polyaddition der Alkylenoxide an Starterverbindungen, wie gesättigte oder ungesättigte aliphatische und aromatische Alkohole, gesättigte oder ungesättigte aliphatische und aromatische Amine, gesättigte oder ungesättigte aliphatische und aromatische Amine, gesättigte oder ungesättigte aliphatische Carbonsäuren und Carbonsäureamide, erhalten werden. Bei Einsatz von Ethylenoxid und Propylenoxid können diese Starterverbindungen zunächst mit Ethylenoxid und dann mit Propylenoxid oder vorzugsweise zunächst mit Propylenoxid und dann mit Ethylenoxid umgesetzt werden. Üblicherweise werden 1 bis 300 mol, bevorzugt 3 bis 150 mol, Alkylenoxid je mol Startermolekül eingesetzt.

[0023] Geeignete aliphatische Alkohole enthalten dabei in der Regel 6 bis 26 C-Atome, bevorzugt 8 bis 18 C-Atome, und können unverzweigt, verzweigt oder cyclisch aufgebaut sein. Als Beispiele seien Octanol, Nonanol, Decanol, Isodecanol, Undecanol, Dodecanol, 2-Butyloctanol, Tridecanol, Isotridecanol, Tetradecanol, Pentadecanol, Hexadecanol, 2-Hexyldecanol, Heptadecanol, Octadecanol, 2-Heptylundecanol, 2-Octyldecanol, 2-Nonyltridecanol, 2-Decyltetradecanol, Oleylalkohol und 9-Octadecenol sowie auch Mischungen dieser Alkohole wie C_g/C₁₀-, C₁₃/C₁₅- und C₁₆/C₁₈-Alkohole, und Cyclopentanol und Cyclohexanol genannt. Von besonderem Interesse sind die gesättigten und ungesättigten Fettalkohole, die durch Fettspaltung und Reduktion aus natürlichen Rohstoffen gewonnen werden, und die synthetischen Fettalkohole aus der Oxosynthese. Die Alkylenoxidaddukte an diese Alkohole weisen üblicherweise mittlere Molekulargewichte M_n von 200 bis 5000, vor allem von 400 bis 2000 auf.

[0024] Als Beispiele für die obengenannten aromatischen Alkohole seien neben α - und β -Naphthol und deren C_1 - C_4 -Alkylderivaten insbesondere Phenol und seine C_1 - C_{12} -Alkylderivate, wie Hexylphenol, Heptylphenol, Octylphenol, Nonylphenol, Isononylphenol, Undecylphenol, Dodecylphenol, Di- und Tributylphenol und Dinonylphenol genannt.

[0025] Geeignete aliphatische Amine entsprechen den oben aufgeführten aliphatischen Alkoholen. Besondere Bedeutung haben auch hier die gesättigten und ungesättigten Fettamine, die vorzugsweise 14 bis 20 C-Atome aufweisen. Als aromatische Amine seien beispielsweise Anilin und seine Derivate genannt.

[0026] Als aliphatische Carbonsäuren eignen sich insbesondere gesättigte und ungesättigte Fettsäuren, die bevorzugt 14 bis 20 C-Atome enthalten, und hydrierte, teilhydrierte und unhydrierte Harzsäuren sowie auch mehrwertige Carbonsäuren, z.B. Dicarbonsäuren, wie Maleinsäure.

[0027] Geeignete Carbonsäureamide leiten sich von diesen Carbonsäuren ab.

[0028] Neben den Alkylenoxidaddukten an diese einwertigen Amine und Alkohole sind die Alkylenoxidaddukte an mindestens bifunktionelle Amine und Alkohole von ganz besonderem Interesse.

[0029] Als mindestens bifunktionelle Amine sind zwei- bis fünfwertige Amine bevorzugt, die insbesondere der Formel H_2N - $(R-NR^1)_n$ -H ($R: C_2-C_6$ -Alkylen; R^1 : Wasserstoff oder C_1-C_6 -Alkyl; n: 1 bis 5) entsprechen. Im einzelnen seien beispielhaft genannt: Ethylendiamin, Diethylentriamin, Triethylentetramin, Tetraethylenpentamin, Propylendiamin-1,3, Dipropylentriamin, 3-Amino-1-ethylenaminopropan, Hexamethylendiamin, Dihexamethylentriamin, 1,6-Bis-(3-aminopropylamino)hexan und N-Methyldipropylentriamin, wobei Hexamethylendiamin und Diethylentriamin besonders bevorzugt sind und Ethylendiamin ganz besonders bevorzugt ist.

[0030] Vorzugsweise werden diese Amine zunächst mit Propylenoxid und anschließend mit Ethylenoxid umgesetzt. Der Gehalt der Blockcopolymere an Ethylenoxid liegt üblicherweise bei etwa 10 bis 90 Gew.-%.

[0031] Die Blockcopolymere auf Basis mehrwertiger Amine weisen in der Regel mittlere Molekulargewichte M_n von 1000 bis 40000, vorzugsweise 1500 bis 30000, auf.

[0032] Als mindestens bifunktionelle Alkohole sind zwei- bis fünfwertige Alkohole bevorzugt. Beispielsweise seien C₂-C₈-Alkylenglykole und die entsprechenden Di- und Polyalkylenglykole, wie Ethylenglykol, Propylenglykol-1,2 und -1,3, Butylenglykol-1,2 und -1,4, Hexylenglykol-1,6, Dipropylenglykol und Polyethylenglykol, Glycerin und Pentaerythrit genannt, wobei Ethylenglykol und Polyethylenglykol besonders bevorzugt und Propylenglykol und Dipropylenglykol ganz besonders bevorzugt sind.

[0033] Besonders bevorzugte Alkylenoxidaddukte an mindestens bifunktionelle Alkohole weisen einen zentralen Polypropylenoxidblock auf, gehen also von einem Propylenglykol oder Polypropylenglykol aus, das zunächst mit weiterem Propylenoxid und dann mit Ethylenoxid umgesetzt wird. Der Gehalt der Blockcopolymere an Ethylenoxid liegt üblicherweise bei 10 bis 90 Gew.-%.

[0034] Die Blockcopolymere auf Basis mehrwertiger Alkohole weisen im allgemeinen mittlere Molekulargewichte M_n von 1000 bis 20000, vorzugsweise 1000 bis 15000, auf.

[0035] Derartige Alkylenoxidblockcopolymere sind bekannt und im Handel z.B. unter den Namen Tetronic® und Pluronic® (BASF) erhältlich.

[0036] In Abhängigkeit von dem Anwendungsmedium, in dem die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen eingesetzt werden sollen, wählt man Alkylenoxidblockcopolymere (B) mit unterschiedlichen HLB-Werten (Hydrophilic-Lipophilic Balance) aus.

[0037] So sind für den Einsatz in wäßrigen, wäßrig/alkoholischen und al– koholischen Systemen Alkylenoxidblockcopolymere (B) mit HLB-Werten von etwa ≥ 10 bevorzugt, was einem Ethylenoxidanteil an den Copolymeren von in der Regel ≥ 25 Gew.-% entspricht.

[0038] Sollen die erfindungsgemäßen Pigmentgranulate in kohlenwasserstoffbasierenden (z.B. mineralölund xylolhaltigen) Systemen oder Systemen auf Nitrocellulosebasis zum Einsatz kommen, so sind Alkylenoxidblockcopolymere (B) mit HLB-Werten von etwa < 10 besonders geeignet, was einem Ethylenoxidanteil an den Copolymeren von im allgemeinen < 25 Gew.-% entspricht.

[0039] Als Komponente (C) enthalten die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen mindestens ein anionisches oberflächenaktives Additiv auf der Basis von Sulfonaten, Sulfaten, Phosphonaten oder Phosphaten.

[0040] Beispiele für geeignete Sulfonate sind aromatische Sulfonate, wie p- C_8 - C_{20} -Alkylbenzolsulfonate, Di- $(C_1$ - C_8 -alkyl)naphthalinsulfonate und Kondensationsprodukte von Naphthalinsulfonsäuren mit Formaldehyd, und aliphatische Sulfonate, wie C_{12} - C_{18} -Alkansulfonate, α -Sulfofettsäure- C_2 - C_8 -alkylester, Sulfobernsteinsäureester und Alkoxy-, Acyloxy- und Acylaminoalkansulfonate.

[0041] Bevorzugt sind die Arylsulfonate, wobei die Di-(C₁-C₈-alkyl)naphthalinsulfonate besonders bevorzugt sind. Ganz besonders bevorzugt sind Diisobutyl- und Diisopropylnaphthalinsulfonat.

[0042] Beispiele für geeignete Sulfate sind C₈-C₂₀-Alkylsulfate.

[0043] Eine weitere wichtige Gruppe anionischer Additive (C) bilden die Sulfonate, Sulfate, Phosphonate und Phosphate der als nichtionische Additive (B) genannten Polyether.

[0044] Diese können durch Umsetzung mit Phosphorsäure, Phosphorpentoxid und Phosphonsäure bzw. Schwefelsäure und Sulfonsäure in die Phosphorsäuremono- oder -diester und Phosphonsäureester bzw. die Schwefelsäuremonoester und Sulfonsäureester überführt werden. Diese sauren Ester liegen, wie die weiter oben aufgeführten Sulfonate und Sulfate, bevorzugt in Form wasserlöslicher Salze, insbesondere als Alkalimetallsalze, vor allem Natriumsalze, und Ammoniumsalze vor, sie können jedoch auch in Form der freien Säuren eingesetzt werden.

[0045] Bevorzugte Phosphate und Phosphonate leiten sich vor allem von alkoxylierten, insbesondere ethoxylierten, Fett- und Oxoalkoholen, Alkylphenolen, Fettaminen, Fettsäuren und Harzsäuren ab, bevorzugte Sulfate und Sulfonate basieren insbesondere auf alkoxylierten, vor allem ethoxylierten, Fettalkoholen, Alkylphenolen und Aminen, auch mehrwertigen Aminen, wie Hexamethylendiamin.

[0046] Derartige anionische oberflächenaktive Additive sind bekannt und im Handel z.B. unter den Namen Nekal® (BASF), Tamol® (BASF), Crodafos® (Croda), Rhodafac® (Rhodia), Maphos® (BASF), Texapon® (Cognis), Empicol® (Albright & Wilson), Matexil® (ICI), Soprophor® (Rhodia) und Lutensit® (BASF) erhältlich.

[0047] Die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen enthalten 60 bis 90 Gew.-%, bevorzugt 70 bis 85 Gew.-%, der Komponente (A), 10 bis 40 Gew.-%, vorzugsweise 10 bis 30 Gew.-%, der Komponente (B) und 0,1 bis 10 Gew.-%, insbesondere 0,2 bis 8 Gew.-%, der Komponente (C)

[0048] Sie können vorteilhaft nach dem ebenfalls erfindungsgemäßen Herstellungsverfahren erhalten werden, indem man das Pigment (A) zunächst in wäßriger, zumindest einen Teil des nichtionischen Additivs (B) enthaltender Suspension entweder in Gegenwart des Additivs (C) einer Naßzerkleinerung unterwirft oder das Additiv (C) anschließend zugibt und die Suspension dann, gegebenenfalls nach Zugabe der restlichen Menge Additiv (B), trocknet.

[0049] Das Pigment (A) kann bei dem erfindungsgemäßen Verfahren als trockenes Pulver oder in Form eines Preßkuchens eingesetzt werden.

[0050] Bei dem eingesetzten Pigment (A) handelt es sich vorzugsweise um ein gefinishtes Produkt, d.h. die Primärkorngröße des Pigments ist bereits auf den für die Anwendung gewünschten Wert eingestellt. Dieser Pigmentfinish empfiehlt sich insbesondere bei organischen Pigmenten, da die bei der Pigmentsynthese anfallende Rohware in der Regel nicht direkt für die Anwendung geeignet ist. Bei anorganischen Pigmenten, z.B. bei Oxid- und Bismutvanadatpigmenten, kann die Einstellung der Primärkorngröße auch bei der Pigmentsynthese erfolgen, so daß die anfallenden Pigmentsuspensionen direkt beim erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzt werden können.

[0051] Da das gefinishte Pigment (A) bei der Trocknung bzw. auf dem Filteraggregat üblicherweise wieder reagglomeriert, wird es in wäßriger Suspension einer Naßzerkleinerung, z.B. einer Mahlung in einer Rührwerkskugelmühle, unterzogen.

[0052] Bei der Naßzerkleinerung sollte zumindest ein Teil des in der fertigen Pigmentzubereitung enthaltenen Additivs (B) anwesend sein, vorzugsweise setzt man die gesamte Menge Additiv (B) vor der Naßzerkleinerung

[0053] Das Additiv (C) kann vor, während oder nach der Naßzerkleinerung zugesetzt werden.

[0054] In Abhängigkeit von der gewählten Trocknungsart – Sprühgranulierung und Wirbelschichttrocknung, Sprühtrocknung, Trocknung im Schaufeltrockner, Eindampfen und anschließende Zerkleinerung – kann die

Teilchengröße der erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen gezielt gesteuert werden.

[0055] Bei Sprüh- und Wirbelschichtgranulierung können grobteilige Granulate mit mittleren Komgrößen von 50 bis 5000 µm, insbesondere 100 bis 1000 µm, erhalten werden. Durch Sprühtrocknung werden üblicherweise Granulate mit mittleren Komgrößen < 20 µm erhalten. Feinteilige Zubereitungen können bei der Trocknung im Schaufeltrockener und beim Eindampfen mit anschließender Mahlung erhalten werden. Vorzugsweise liegen die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen jedoch in Granulatform vor.

[0056] Die Sprühgranulierung führt man vorzugsweise in einem Sprühturm mit Einstoffdüse durch. Die Suspension wird hier in Form größerer Tropfen versprüht, wobei das Wasser verdampft. Die Additive (B) und (C) schmelzen bei den Trocknungstemperaturen auf und führen so zur Bildung eines weitgehend kugelförmigen Granulats mit besonders glatter Oberfläche (BET-Werte von in der Regel ≤ 15 m²/g, insbesondere ≤ 10 m²/g). [0057] Die Gaseintrittstemperatur im Sprühturm liegt im allgemeinen bei 180 bis 300°C, bevorzugt bei 150 bis 300°C. Die Gasaustrittstemperatur beträgt in der Regel 70 bis 150°C, vorzugsweise 70 bis 130°C.

[0058] Die Restfeuchte des erhaltenen Pigmentgranulats liegt in der Regel bei < 2 Gew.-%.

[0059] Die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen zeichnen sich bei der Anwendung durch ihre hervorragenden, den flüssigen Pigmentpräparationen vergleichbaren, koloristischen Eigenschaften, insbesondere ihre Farbstärke und Brillanz, ihren Farbton und ihr Deckvermögen, und vor allem durch ihr Stir-in-Verhalten aus, d.h. sie können mit sehr geringem Energieeintrag durch einfaches Einrühren oder Schütteln in den Anwendungsmedien verteilt werden. Dies gilt insbesondere für die grobteiligen Pigmentgranulate, die die bevorzugte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen darstellen.

[0060] Im Vergleich zu flüssigen Pigmentpräparationen weisen die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen zudem folgende Vorteile auf: Sie haben einen höheren Pigmentgehalt. Während flüssige Präparationen bei der Lagerung zu Viskositätsänderungen neigen und mit Konservierungsmitteln und Mitteln zur Erhöhung der Gefrier- und/oder Eintrocknungsbeständigkeit versetzt werden müssen, zeigen die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen sehr gute Lagerstabilität. Sie sind hinsichtlich Verpackung, Lagerung und Transport wirtschaftlich und ökologisch vorteilhaft. Da sie 1ösungsmittelfrei sind, weisen sie höhere Flexibilität in der Anwendung auf.

[0061] Die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen in Granulatform zeichnen sich durch ausgezeichnete Abriebfestigkeit, geringe Kompaktierungs- bzw. Verklumpungsneigung, gleichmäßige Komverteilung, gute Schütt-, Riesel- und Dosierfähigkeit sowie Staubfreiheit bei Handling und Applikation aus.

[0062] Die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen eignen sich hervorragend zur Einfärbung von hochmolekularen organischen und anorganischen Materialien jeglicher Art. Flüssige Anwendungsmedien können dabei auch rein wäßrig sein, Mischungen von Wasser und organischen Lösungsmitteln, z.B. Alkoholen, enthalten oder nur auf organischen Lösungsmitteln, wie Alkoholen, Glykolethern, Ketonen, z.B. Methylethylketon, Amiden, z.B. N-Methylpyrrolidon und Dimethytformamid, Estern, z.B. Essigsäureethyl- und -butylester und Methoxypropylacetat, aromatischen oder aliphatischen Kohlenwasserstoffen, z.B. Xylol, Mineralöl und Benzin, basieren.

[0063] Falls der HLB-Wert des in den erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen enthaltenen Additivs (B) nicht wie oben beschrieben auf den Charakter des Anwendungsmediums abgestimmt ist, können die Zubereitungen zunächst in ein mit dem jeweiligen Anwendungsmedium verträgliches Lösungsmittel eingerührt werden, was wiederum mit sehr geringem Energieeintrag möglich ist, und dann in dieses Anwendungsmedium eingetragen werden. So können z.B. Aufschlämmungen von Pigmentzubereitungen mit hohen HLB-Werten in Glykolen oder sonstigen in der Lackindustrie üblichen Lösungsmitteln, wie Methoxypropylacetat, verwendet werden, um die Pigmentzubereitungen mit kohlenwasserstoffbasierenden Systemen oder Systemen auf Nitrocellulosebasis verträglich zu machen.

[0064] Als Beispiele für Materialien, die mit den erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen eingefärbt werden können, seien genannt: Lacke, z.B. Bautenlacke, Industrielacke, Fahrzeuglacke, strahlungshärtbare Lacke; Anstrichmittel, sowohl für den Bautenaußen- als auch -innenbereich, z.B. Holzanstrichmittel, Kalkfarben, Leimfarben, Dispersionsfarben; Druckfarben, z.B. Offsetdruckfarben, Flexodruckfarben, Toluoltiefdruckfarben, Textildruckfarben, strahlungshärtbare Druckfarben; Tinten, auch Ink-Jet-Tinten; Colorfilter; Baustoffe (üblicherweise wird erst nach trockenem Vermischen von Baustoff und Pigmentgranulat Wasser zugesetzt), z.B. Silikatputzsysteme, Zement, Beton, Mörtel, Gips; Asphalt, Dichtungsmassen; cellulosehaltige Materialien, z.B. Papier, Pappe, Karton, Holz und Holzwerkstoffe, die lackiert oder anderweitig beschichtet sein können; Klebstoffe; filmbildende polymere Schutzkolloide, wie sie beispielsweise in der Pharmaindustrie verwendet werden; kosmetische Artikel; Detergentien.

[0065] Besonders vorteilhaft können die erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen als Mischkomponenten in Farbmisch- oder Abtönsystemen eingesetzt werden. Aufgrund ihres Stir-in-Verhaltens können sie dabei direkt als Feststoff zum Einsatz kommen. Gewünschtenfalls können sie jedoch auch zunächst in Basisfarben, Mischlacken und Abtönfarben (insbesondere Farben mit hohem Feststoffgehalt, "HS-Farben") oder noch höher pigmentierte Abtönpasten überführt werden, die dann die Komponenten des Mischsystems darstellen. Die Einstellung des gewünschten Farbtons und damit die Mischung der Farbkomponenten kann visuell über ein

System von Farbkarten in möglichst vielen Farbtonabstufungen, die auf Farbstandards, wie RAL, BS und NCS, basieren, erfolgen oder bevorzugt computergesteuert vorgenommen werden, wodurch eine unbegrenzte Anzahl von Farbtönen zugänlich ist ("computer color matching").

Beispiele

Herstellung und Prüfung von erfindungsgemäßen Pigmentzubereitungen in Granulatform

Beispiele 1 bis 13:

[0066] Die Herstellung der Pigmentgranulate erfolgte, indem eine Suspension von 19 kg Additiv (8) und 80 kg gefinishtem Pigment (A) in 120 kg Wasser in einer Kugelmühle auf einen d₅₀-Wert von 0,8 µm gemahlen und dann nach Zugabe von 1 kg Additiv (C1) (Diisobutylnaphthalinsulfonsäurenatriumsalz) in einem Sprühturm mit Einstoffdüse (Gaseintrittstemperatur 170°C, Gasaustrittstemperatur 80°C) sprühgranuliert wurde.

Beispiele 14 bis 17:

[0067] Die Herstellung der Pigmentgranulate erfolgte, indem eine Suspension von x kg gefinishtem Pigment (A), y kg Additiv (B3) und z kg Additiv (C2) in 150 kg Wasser durch Zugabe von 25 gew.-%iger Natronlauge auf einen pH-Wert von 7 eingestellt, in einer Kugelmühle auf einen d $_{50}$ -Wert von < 1 μ m gemahlen und dann in einem Sprühturm mit Einstoffdüse (Gaseintrittstemperatur 165°C, Gasauntrittstemperatur 70°C) sprühgranuliert wurde.

[0068] Die Bestimmung der Farbstärke der Pigmentgranulate erfolgte farbmetrisch in der Weißaufhellung (Angabe der Färbeäquivalente FAE, DIN 55986) in einer wasserbasierenden Dispersionsfarbe. Dazu wurde eine Mischung von jeweils 1,25 g Pigmentgranulat und 50 g eines wasserbasierenden Prüfbinders auf Styrol/Acrylatbasis mit einem Weißpigmentgehalt von 16,4 Gew.-% (TiO₂, Kronos 2043) (Prüfbinder 00-1067, BASF) in einem 150 ml-Kunststoffbecher mit einem Schnellrührer 3 min bei 1500 U/min homogenisiert. Die erhaltene Farbe wurde dann mit einer 100 μm-Spiralrakel auf schwarz/weißen Prüfkarton aufgezogen und 30 min getrocknet.

[0069] Den jeweils analogen Dispersionsfarben, die mit handelsüblichen wäßrigen Präparationen der Pigmente hergestellt wurden, wurde der FAE-Wert 100 (Standard) zugeordnet. FAE-Werte < 100 bedeuten eine höhere Farbstärke als beim Standard, FAE-Werte > 100 entsprechend eine kleinere Farbstärke.

[0070] In Tabelle 1 und 2 sind Einzelheiten zu den hergestellten Pigmentgranulaten sowie die jeweils erhaltenen FAE-Werte zusammengestellt. Als Additive (B) und (C) wurden eingesetzt:

B1: Blockcopolymer auf Basis Ethylendiamin/Propylenoxid/EthylenEthylenoxidgehalt von 40 oxid mit einem Gew.-% und einem mittleren Molekulargewicht M_n von 12000

B2: Blockcopolymer auf Basis Ethylendiamin/Propylenoxid/EthylenEthylenoxidgehalt von 40 oxid mit einem Gew.-% und einem mittleren Molekulargewicht M_o von 6700

B3: Propylenoxid/Ethylenoxid/Blockcopolymer mit zentralem Polypropylenoxidblock, einem Ethylenoxidgehatt von 50 Gew.-% und einem mittleren Molekulargewicht M_n von 6500

C1: DiisobutyInaphthalinsulfonsäurenatriumsalz

C2: Saurer Phosphorsäureester auf Basis von ethoxyliertem C₈-C₁₀-Oxoalkohol (6 mol EO/mol Alkohol)

Tabelle 1

Bsp.	Pigment (A)	Additiv (B)	d ₅₀ [µm]	BET [m²/g]	FAE
1	C.I. P. Y. 42	B1	310	5	88
2	C.I. P. Y. 74	B1	290	3	100
3	C.I. P. Y. 138	B1	290	1	102
4	C.I. P. Y. 184	B1	320	1	103
5	C.I. P. R. 101	B1	310	3	100
6	C.I. P. R. 112	B1	330	1	98
7	C. T. P. R. 122	B1	290	1	100
8	C.T. P. V. 19	B1	260	2	88
9	C.I. P. V. 23	B1	280	1	96
10	C.I. P. B. 15:2	B1	290	2	100
11	C T. P. B. 15:3	B2	310	6	97
12	C.I. P. G. 7	B1	280	1	100
13	C.I. P. Bk. 7	B1	300	4	100

Tabelle 2

Bsp. Pigment	Additiv (B3) Additiv (C2) FAE
(A) x 3	cg y kg z kg
14 C.I. P. Y. 74 75	
15 C.I. P. Y. 138 75	
16 c.I. P. B. 15:3 80	0 16 4 97
17 C.I. P. Bk. 7 75	5 20 5 98

Patentansprüche

- Pigmentzubereitungen, enthaltend als wesentliche Bestandteile
- (A) 60 bis 90 Gew.-% mindestens eines Pigments,
- (B) 10 bis 40 Gew.-% mindestens eines nichtionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Polyethern und
- (C) 0,1 bis 10 Gew.-% mindestens eines anionischen oberflächenaktiven Additivs auf der Basis von Sulfonaten, Sulfaten, Phosphonaten oder Phosphaten, wobei die Summe der Gewichtsprozente 100 Gew.-% nicht überschreitet.
- 2. Pigmentzubereitungen nach Anspruch 1, die als Komponente (B) Alkylenoxidblockcopolymere enthalten.
- 3. Pigmentzubereitungen nach Anspruch 1 oder 2, die als Komponente (B) Alkylenoxidaddukte an mindestens bifunktionelle Amine oder Alkohole enthalten.
- 4. Pigmentzubereitungen nach den Ansprüchen 1 bis 3, die als Komponente (C) Arylsulfonate und/oder Ethersulfate enthalten.
- 5. Pigmentzubereitungen nach den Ansprüchen 1 bis 4, die als Komponente (C) Etherphosphate enthalten.
- 6. Pigmentzubereitungen nach den Ansprüchen 1 bis 5, die in Form von Granulaten mit einer mittleren Korngröße von 50 bis 5000 μm und einer BET-Oberfläche von ≤ 15 m²/g vorliegen.
- 7. Verfahren zur Herstellung von Pigmentzubereitungen gemäß den Ansprüchen 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß man das Pigment (A) zunächst in wäßriger, zumindest einen Teil des Additivs (B) enthaltender Suspension entweder in Gegenwart des Additivs (C) einer Naßzerkleinerung unterwirft oder das Additiv (C)

anschließend zugibt und die Suspension dann, gegebenenfalls nach Zugabe der restlichen Menge Additiv (B), trocknet.

- 8: Verfahren zur Einfärbung von hochmolekularen organischen und anorganischen Materialen, dadurch gekennzeichnet, daß man Pigmentzubereitungen gemäß den Ansprüchen 1 bis 6 durch Einrühren oder Schütteln in diese Materialien einträgt.
- 9. Verfahren nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß man Lacke, Anstrichmittel, Druckfarben, Tinten und Beschichtungssysteme einfärbt, die als flüssige Phase Wasser, organische Lösungsmittel oder Mischungen von Wasser und organischen Lösungsmitteln enthalten.
- 10. Verfahren zur Einfärbung von hochmolekularen organischen und anorganischen Materialien unter Verwendung von Farbmischsystemen, dadurch gekennzeichnet, daß man Pigmentzubereitungen gemäß den Ansprüchen 1 bis 6 als Mischkomponenten einsetzt.

Es folgt kein Blatt Zeichnungen

This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning Operations and is not part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

BLACK BORDERS
☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
☐ FADED TEXT OR DRAWING
BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
OTHER:

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.